

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Erlegerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstaltungen) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gefaltene mm-Teile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag ufm. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Korrektur- und Zwangsvergleich erfolgt jeder Rückanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.  
Postfachkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 3 Sonntag, den 6. Januar 1940 39. Jahrgang

## Englands Kriegsminister zurückgetreten

### Zwei englische Minister zurückgetreten

Lord Belisha und MacMillan

Wie weiter aus London meldet, sind Kriegsminister Lord Belisha und Informationsminister MacMillan zurückgetreten. Der bisherige Handelsminister Stansfeld hat das Kriegsministerium übernommen. Zum Handelsminister ist Sir Andrew Duncan und zum Informationsminister Sir John Reith ernannt worden.

### Neuer englischer Postkanzler

Dem „Nieuw Rotterdamsche Courant“ zufolge haben die Engländer am 2. Januar einen Teil der Postbefugnisse des holländischen Postkanzlers „Balseran“ des Rotterdamschen Lloyd besetzt.

### Nur Frankreich trinkt keinen Kaffee

Die angelegte Beherrschung der Meere, die von den Alliierten bei jeder Gelegenheit zum Trost für die demütigte Bevölkerung Europas wird, hat bekanntlich nicht verhindern können, daß Frankreich schon seit Wochen von der Kaffeelieferung abgeschnitten ist.

### Wieder dumme Lügen

Unbestimmt um die von zukünftige Seite erfolgte Entlassung der dummen Lügen, wonach Deutschland einerseits Finnland mit Waffen gegen Rußland versorge, während es andererseits Rußland militärische Hilfe in Aussicht stelle, phantasiert der französische Rundfunk munter weiter von einer angeblich russischen Bitte an Deutschland um militärische Hilfe und von der Erwartung eines diesbezüglichen Beschlusses Molotows in Berlin.

### Aus neue deutsche Kabinett

Trotz der Schwierigkeiten ist es dem bisherigen Ministerpräsidenten Hitler gelungen, bis Freitagabend eine neue Regierung aufzustellen. Sie setzt sich aus vierzehn Ministern wie folgt zusammen:

- Ministerpräsident: Hitler (Nationalsozialist)
- Außenminister: Ribbentrop (Nationalsozialist)
- Justizminister: Winter (Nationalsozialist)
- Finanzminister: Loh (Nationalsozialist)
- Wirtschaftsminister: Goebbels (Nationalsozialist)
- Reichsminister: Goebbels (Nationalsozialist)
- Landwirtschaftsminister: Terme (Nationalsozialist)
- Arbeitsminister: Goebbels (Nationalsozialist)
- Erziehungsminister: Goebbels (Nationalsozialist)
- Wissenschaftsminister: Goebbels (Nationalsozialist)
- Wohlfahrtsminister: Goebbels (Nationalsozialist)
- Waffenminister: Goebbels (Nationalsozialist)
- Wirtschaftsminister: Goebbels (Nationalsozialist)
- Wohlfahrtsminister: Goebbels (Nationalsozialist)

Was das Geschwätz von einer deutscherseits erstrebten Kontrolle über die russische Wirtschaft anlangt, so kann ein solcher Gedanke nur in den Hirnen von Wesen entspringen, deren Wirtschaft selber von anderen kontrolliert wird. Daß die französische Wirtschaft heute von England kontrolliert wird und umgekehrt, wissen wir, und daß sie sich dabei ein Leben ohne Kontrolle gar nicht mehr vorstellen können, ist das Einzige, was bei diesem blöden Propagandageschäft begrifflich ist.

### Frankreich trinkt keinen Kaffee

Die angelegte Beherrschung der Meere, die von den Alliierten bei jeder Gelegenheit zum Trost für die demütigte Bevölkerung Europas wird, hat bekanntlich nicht verhindern können, daß Frankreich schon seit Wochen von der Kaffeelieferung abgeschnitten ist.

### England als „Verleugner der Wahrheit“

Englische Politiker und insbesondere auch das Informationsministerium suchen deutsche Veröffentlichungen, wenn sie mit der englischen Darstellungsweise nicht übereinstimmen, immer dadurch in Verruf zu bringen, daß sie sie als Lügen anprangern, während die englischen Erklärungen stets die laute Wahrheit darlegen sollen. Die Engländer spielen sich hierbei in der Tat auf, als ob sie die Wahrheit gepachtet hätten und als ob es keine tendenziöse englische Propaganda gäbe. In neuerer Zeit erheben sie sogar die Devise „Wahrheit liegt“ in ihrem eigenen Leitpruch und begründen ihre Falschheit auf den Endzweck, auch auf dieser Fiktion von der englischen Wahrheitsliebe.

### Seiden Spinnererei in Lyon eingekesselt

Eine Seiden Spinnererei und Weberei in Lyon ist völlig eingekesselt worden. Die Feuertücken waren machtlos, da die Arbeiter in den Kesseln immer wieder neue Nahrung fanden. Der Hauptbestandteil ist eingekesselt. Der Schaden wird auf über 700 000 Francs geschätzt.

### „Reiterer Kuddel-Waddel“

Ich bin sprachlos über die amtliche Photographie vom Kriegsschauplatz, die Sie auf Seite 29 in Ihrer Nr. vom 2. Dezember veröffentlichten und die angeblich „Schottische Truppen in einem vorgeschobenen britischen Frontabschnitt“ ein Beispiel des Oberformandierens darstellten soll. Zunächst haben die Truppen keine Frontausrichtung; man sieht weder Gewehre noch Stahlhelme. Sie tragen keine Kampfschuhe. Ferner befindet sich auf dem Bild ein guter Freund von mir bei der Herstellung der Aufnahme dabei, denn er fußt den Oberformandierenden im April 1939, zu dem „Kriegsschauplatz“, der keine vier Kilometer von dieser Stadt entfernt liegt. Sind die „Fronten“, die Heimat und Westfront verwechselt worden?

### Gerichtsurteil: reiner zum Tode verurteilt

Verurteilung zum Tode wegen Verurteilung

Die Straftat von Leben und Eigentum in der Heimat verangt in Kriegzeiten besondere Maßnahmen gegen das Verbrechertum. Deshalb findet man bei der Verurteilung von 6. September 1939 gegen Volksschling u. a. gegen die Verurteilung, auch die Verurteilung vom 6. Dezember 1939, die gerichtliche Verurteilung der Todesstrafe: bedauerlich nutzlos Anwendung. Die Verurteilung gegen Gewaltverbrechen hat rückwirkende Kraft, somit alle bei solchen Verbrechen in Anwendung, die vor ihrem Erlass verurteilt wurden.

Bei dem Bild handelt es sich um die „Amtliche englische Photographie Nr. 317“, die von dem Kriegsministerium unter Vorbehalt der Krone (under Crown Copyright) herausgegeben wurde. Der amtliche Text lautete:

„Der Oberkommandierende befehligt Schottische Truppen, General Glescott, wie er interessiert die „Kiltes“ beim Schauen in einem vorgeschobenen Frontabschnitt der britischen Linien beobachtet.“

### Gerichtsurteil: reiner zum Tode verurteilt

Verurteilung zum Tode wegen Verurteilung

Die Straftat von Leben und Eigentum in der Heimat verangt in Kriegzeiten besondere Maßnahmen gegen das Verbrechertum. Deshalb findet man bei der Verurteilung von 6. September 1939 gegen Volksschling u. a. gegen die Verurteilung, auch die Verurteilung vom 6. Dezember 1939, die gerichtliche Verurteilung der Todesstrafe: bedauerlich nutzlos Anwendung. Die Verurteilung gegen Gewaltverbrechen hat rückwirkende Kraft, somit alle bei solchen Verbrechen in Anwendung, die vor ihrem Erlass verurteilt wurden.

Der Oberkommandierende befehligt Schottische Truppen, General Glescott, wie er interessiert die „Kiltes“ beim Schauen in einem vorgeschobenen Frontabschnitt der britischen Linien beobachtet.“

### Gerichtsurteil: reiner zum Tode verurteilt

Verurteilung zum Tode wegen Verurteilung

Die Straftat von Leben und Eigentum in der Heimat verangt in Kriegzeiten besondere Maßnahmen gegen das Verbrechertum. Deshalb findet man bei der Verurteilung von 6. September 1939 gegen Volksschling u. a. gegen die Verurteilung, auch die Verurteilung vom 6. Dezember 1939, die gerichtliche Verurteilung der Todesstrafe: bedauerlich nutzlos Anwendung. Die Verurteilung gegen Gewaltverbrechen hat rückwirkende Kraft, somit alle bei solchen Verbrechen in Anwendung, die vor ihrem Erlass verurteilt wurden.

Der Oberkommandierende befehligt Schottische Truppen, General Glescott, wie er interessiert die „Kiltes“ beim Schauen in einem vorgeschobenen Frontabschnitt der britischen Linien beobachtet.“

### Gerichtsurteil: reiner zum Tode verurteilt

Verurteilung zum Tode wegen Verurteilung

Die Straftat von Leben und Eigentum in der Heimat verangt in Kriegzeiten besondere Maßnahmen gegen das Verbrechertum. Deshalb findet man bei der Verurteilung von 6. September 1939 gegen Volksschling u. a. gegen die Verurteilung, auch die Verurteilung vom 6. Dezember 1939, die gerichtliche Verurteilung der Todesstrafe: bedauerlich nutzlos Anwendung. Die Verurteilung gegen Gewaltverbrechen hat rückwirkende Kraft, somit alle bei solchen Verbrechen in Anwendung, die vor ihrem Erlass verurteilt wurden.

Der Oberkommandierende befehligt Schottische Truppen, General Glescott, wie er interessiert die „Kiltes“ beim Schauen in einem vorgeschobenen Frontabschnitt der britischen Linien beobachtet.“

### Gerichtsurteil: reiner zum Tode verurteilt

Verurteilung zum Tode wegen Verurteilung

Die Straftat von Leben und Eigentum in der Heimat verangt in Kriegzeiten besondere Maßnahmen gegen das Verbrechertum. Deshalb findet man bei der Verurteilung von 6. September 1939 gegen Volksschling u. a. gegen die Verurteilung, auch die Verurteilung vom 6. Dezember 1939, die gerichtliche Verurteilung der Todesstrafe: bedauerlich nutzlos Anwendung. Die Verurteilung gegen Gewaltverbrechen hat rückwirkende Kraft, somit alle bei solchen Verbrechen in Anwendung, die vor ihrem Erlass verurteilt wurden.

Der Oberkommandierende befehligt Schottische Truppen, General Glescott, wie er interessiert die „Kiltes“ beim Schauen in einem vorgeschobenen Frontabschnitt der britischen Linien beobachtet.“

### Gerichtsurteil: reiner zum Tode verurteilt

Verurteilung zum Tode wegen Verurteilung

Die Straftat von Leben und Eigentum in der Heimat verangt in Kriegzeiten besondere Maßnahmen gegen das Verbrechertum. Deshalb findet man bei der Verurteilung von 6. September 1939 gegen Volksschling u. a. gegen die Verurteilung, auch die Verurteilung vom 6. Dezember 1939, die gerichtliche Verurteilung der Todesstrafe: bedauerlich nutzlos Anwendung. Die Verurteilung gegen Gewaltverbrechen hat rückwirkende Kraft, somit alle bei solchen Verbrechen in Anwendung, die vor ihrem Erlass verurteilt wurden.

### Verurteilung zum Tode wegen Verurteilung

Die Straftat von Leben und Eigentum in der Heimat verangt in Kriegzeiten besondere Maßnahmen gegen das Verbrechertum. Deshalb findet man bei der Verurteilung von 6. September 1939 gegen Volksschling u. a. gegen die Verurteilung, auch die Verurteilung vom 6. Dezember 1939, die gerichtliche Verurteilung der Todesstrafe: bedauerlich nutzlos Anwendung. Die Verurteilung gegen Gewaltverbrechen hat rückwirkende Kraft, somit alle bei solchen Verbrechen in Anwendung, die vor ihrem Erlass verurteilt wurden.

### Verurteilung zum Tode wegen Verurteilung

Die Straftat von Leben und Eigentum in der Heimat verangt in Kriegzeiten besondere Maßnahmen gegen das Verbrechertum. Deshalb findet man bei der Verurteilung von 6. September 1939 gegen Volksschling u. a. gegen die Verurteilung, auch die Verurteilung vom 6. Dezember 1939, die gerichtliche Verurteilung der Todesstrafe: bedauerlich nutzlos Anwendung. Die Verurteilung gegen Gewaltverbrechen hat rückwirkende Kraft, somit alle bei solchen Verbrechen in Anwendung, die vor ihrem Erlass verurteilt wurden.

### Verurteilung zum Tode wegen Verurteilung

Die Straftat von Leben und Eigentum in der Heimat verangt in Kriegzeiten besondere Maßnahmen gegen das Verbrechertum. Deshalb findet man bei der Verurteilung von 6. September 1939 gegen Volksschling u. a. gegen die Verurteilung, auch die Verurteilung vom 6. Dezember 1939, die gerichtliche Verurteilung der Todesstrafe: bedauerlich nutzlos Anwendung. Die Verurteilung gegen Gewaltverbrechen hat rückwirkende Kraft, somit alle bei solchen Verbrechen in Anwendung, die vor ihrem Erlass verurteilt wurden.

### Verurteilung zum Tode wegen Verurteilung

Die Straftat von Leben und Eigentum in der Heimat verangt in Kriegzeiten besondere Maßnahmen gegen das Verbrechertum. Deshalb findet man bei der Verurteilung von 6. September 1939 gegen Volksschling u. a. gegen die Verurteilung, auch die Verurteilung vom 6. Dezember 1939, die gerichtliche Verurteilung der Todesstrafe: bedauerlich nutzlos Anwendung. Die Verurteilung gegen Gewaltverbrechen hat rückwirkende Kraft, somit alle bei solchen Verbrechen in Anwendung, die vor ihrem Erlass verurteilt wurden.

### Verurteilung zum Tode wegen Verurteilung

Die Straftat von Leben und Eigentum in der Heimat verangt in Kriegzeiten besondere Maßnahmen gegen das Verbrechertum. Deshalb findet man bei der Verurteilung von 6. September 1939 gegen Volksschling u. a. gegen die Verurteilung, auch die Verurteilung vom 6. Dezember 1939, die gerichtliche Verurteilung der Todesstrafe: bedauerlich nutzlos Anwendung. Die Verurteilung gegen Gewaltverbrechen hat rückwirkende Kraft, somit alle bei solchen Verbrechen in Anwendung, die vor ihrem Erlass verurteilt wurden.

### Verurteilung zum Tode wegen Verurteilung

Die Straftat von Leben und Eigentum in der Heimat verangt in Kriegzeiten besondere Maßnahmen gegen das Verbrechertum. Deshalb findet man bei der Verurteilung von 6. September 1939 gegen Volksschling u. a. gegen die Verurteilung, auch die Verurteilung vom 6. Dezember 1939, die gerichtliche Verurteilung der Todesstrafe: bedauerlich nutzlos Anwendung. Die Verurteilung gegen Gewaltverbrechen hat rückwirkende Kraft, somit alle bei solchen Verbrechen in Anwendung, die vor ihrem Erlass verurteilt wurden.

### Verurteilung zum Tode wegen Verurteilung

Die Straftat von Leben und Eigentum in der Heimat verangt in Kriegzeiten besondere Maßnahmen gegen das Verbrechertum. Deshalb findet man bei der Verurteilung von 6. September 1939 gegen Volksschling u. a. gegen die Verurteilung, auch die Verurteilung vom 6. Dezember 1939, die gerichtliche Verurteilung der Todesstrafe: bedauerlich nutzlos Anwendung. Die Verurteilung gegen Gewaltverbrechen hat rückwirkende Kraft, somit alle bei solchen Verbrechen in Anwendung, die vor ihrem Erlass verurteilt wurden.

### Verurteilung zum Tode wegen Verurteilung

Die Straftat von Leben und Eigentum in der Heimat verangt in Kriegzeiten besondere Maßnahmen gegen das Verbrechertum. Deshalb findet man bei der Verurteilung von 6. September 1939 gegen Volksschling u. a. gegen die Verurteilung, auch die Verurteilung vom 6. Dezember 1939, die gerichtliche Verurteilung der Todesstrafe: bedauerlich nutzlos Anwendung. Die Verurteilung gegen Gewaltverbrechen hat rückwirkende Kraft, somit alle bei solchen Verbrechen in Anwendung, die vor ihrem Erlass verurteilt wurden.

# Generalrat der deutschen Kriegswirtschaft

Unter der Leitung von Generalfeldmarschall Göring

Die Grundlagen, Ziele und Richtung der deutschen Kriegswirtschaftspolitik behandelt ein Aufsatz des Staatssekretärs Körner in der neuesten Nummer der Zeitschrift „Der Vierjahresplan“ mit dem Titel „Straffte Lenkung der Kriegswirtschaft“.

Einleitend wird in dem Aufsatz darauf hingewiesen, daß die Umstellung der hochentwickelten deutschen Wirtschaft auf den Krieg zweifellos eine der schwersten Aufgaben der letzten Monate war. Die sachlichen Voraussetzungen für die wirtschaftliche Mobilisierung habe der Vierjahresplan geschaffen. Die Umgestaltung in den vergangenen Monaten, die Reichswirtschaftsminister Funk als Generalbevollmächtigter für die Wirtschaft durchführte, habe sich auf dieser Grundlage vollzogen und stelle eine organisatorische Leistung größten Ausmaßes dar; sie sei in der Wirtschaftsgeschichte ohne Beispiel.

Die ersten Monate einer systematisch entwickelten Kriegswirtschaftspolitik hätten nun, wie in dem Aufsatz weiter ausgeführt wird, vielfältige Ergebnisse und zahlreiche Erfahrungen gezeitigt. Solange der Krieg dauere, werde die Wirtschaft Operationsgebiet bleiben. Hier müssen die vorhandenen Kräfte — Betriebe, Arbeiter, Rohstoffe und Verkehrsmittel — jeweils den wechselnden Anforderungen der Kriegführung zu Lande, zu Wasser und in der Luft entsprechend gelenkt werden. Gleichzeitig sei es notwendig, die brutalen Methoden der englischen Blockade durch überlegene Schachzüge zu begegnen. Dementsprechend müsse die Kriegswirtschaftspolitik elastisch und schlagkräftig, erfindertisch und wagemutig im Aufspüren neuer Mittel und Wege, hart und konsequent in der Verfolgung des großen Zieles der strengen Reichsverteidigung sein. Um diesen Ansprüchen zu genügen, seien drei Voraussetzungen unerlässlich:

1. Klare Befehlsgewalt und straffe autoritäre Lenkung der gesamten Kriegswirtschaft;

2. laufende enge Zusammenarbeit sämtlicher Stellen, die mit kriegswirtschaftlichen Fragen beschäftigt sind, und zwar in Partei und Staat;

3. Disziplin und verständnisvolle Mitarbeit des ganzen Volkes, der Schaffenden als auch der Verbraucher. Aus diesen Gründen hat sich, so sagt der Artikel, Generalfeldmarschall Göring im Dezember des vergangenen Jahres auf die Initiative von Reichsminister Funk hin entschlossen, eine weitere Vereinheitlichung in der Lenkung der Wirtschaftspolitik herbeizuführen. Der Generalfeldmarschall nimmt demnach die Leitung der Kriegswirtschaft ganz in die Hand. Mit anderen Worten: der „Beauftragte für den Vierjahresplan“ wird höchste kriegswirtschaftliche Instanz; der Auftrag des Generalbevollmächtigten für die Wirtschaft, des Reichsministers Funk, liegt dagegen bei der Wirtschaftspolitik und der Kriegsförderung in engerem Sinne, entsprechend den Aufgaben des Reichswirtschaftsministeriums und der Reichsbank.

Für diese Führungsaufgabe bedient sich der Generalfeldmarschall der zuständigen Ministerien und der bereits bewährten Einrichtungen und Stellen des Vierjahresplans. Er beabsichtigt also keineswegs, ein neues Amt für Kriegswirtschaft aufzubauen. Um die Zusammenarbeit zu gewährleisten, werden alle in die Kriegswirtschaftspolitik eingeschalteten obersten Reichsbehörden in einen Generalrat zusammengefaßt. Den Vorsitz führt der Generalfeldmarschall; mit seiner Vertretung hat er Staatssekretär Körner beauftragt.

Staatssekretär Körner betont abschließend, daß die Kriegswirtschaftspolitik nicht mit Gesetzen und Verordnungen allein zum Erfolg geführt werden könne. Entscheidend werde letzten Endes die tatkräftige Mitarbeit und freiwillige Einordnung des deutschen Volksgenossen sein.

## Sparen als Dienst an der Nation

Die Fragen einer Finanzierung des jetzigen Krieges haben seit Kriegsausbruch bei allen betroffenen Völkern eine große Rolle gespielt. Zum Kriegführen gehören nicht nur Soldaten, Flugzeuge und Geschütze, gehört nicht nur eine Ausrüstung der gesamten Nation auf alle Erfordernisse einer wirklichen Kriegswirtschaft.

Auch das Finanzproblem, das mit dem Worte Geld nur sehr oberflächlich umschrieben ist und das auf dem Wege der Steuern tief in den Lebensstandard eines jeden einzelnen eingreift, erfordert eine Mobilisierung im totalen Sinne.

Geld ist heute eine Waffe in der Hand des Staates und jeder Angehörige eines Volkes kann nur mit Vertrauen in dessen Zukunft bilden, wenn auch diese Waffe scharf ist und wenn er ständig bereit ist, für ihre Anwendung und erfolgreiches Zuschlagen Opfer zu bringen.

Nun befindet sich Deutschland auch auf dem Gebiete der Geldwirtschaft etwa gegenüber Frankreich und England in einer besonderen Lage. Mit dem Siege des Nationalsozialismus sind die Vorstellungen von Geld und Geldwert in unserem Volke grundtieflich anders geworden. Das Geld ist kein autonomes Kapital mehr, das wie ein Krebsgeschwür in einem lebenden Organismus eigenem und dem Gesamtleben fremdem Gesehen folgt, das also auch auf Kosten des Ganzen zu wuchern und den natürlichen Kreislauf der Säfte zu töten vermag. Es ist ein anderer Ausdruck für geleistete oder noch zu leistende Arbeit. Es dient den schöpferischen Kräften der Nation. Unsere Geldwirtschaft ist demnach so lange gesund, als sich alle freiwerdenden Kapitalien von selbst wieder diesem höheren nationalen Kräftefeld unserer Wirtschaft einordnen und sich nicht abgekapselte Bazillenherde aufgeregter Geldsummen bilden, die nutzlos aus egoistischen Hamsterinteressen heraus dem lebendigen Spiel der Kräfte vorenthalten werden.

Nach vier Monaten Krieg ist es notwendig, wie es soeben auch Reichswirtschaftsminister Funk unterstrichen hat,

gerade diesen Problemen eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Durch

die Umstellung unserer gesamten Wirtschaft auf Kriegswirtschaft

sind nämlich auch auf dem Geldmarkt Entwicklungen in Gang gebracht worden, die nicht sich selbst überlassen werden dürfen, sondern die eine staatliche Regelung und Lenkung verlangen. Die Erzeugung von Konsumgütern, d. h. von Gegenständen des täglichen Bedarfs, ist im Interesse der Kriegswirtschaft wesentlich abgedrosselt worden. Auf der anderen Seite sind alle deutschen Menschen, von ganz geringen Ausnahmen abgesehen, voll in Tätigkeit. Sie haben laufende Einnahmen, die zum Teil über den Ausgabemöglichkeiten liegen, die der einzelne auf Grund der allgemeinen Rationierungsmassnahmen besitzt. Es ist also überschüssiges Geld vorhanden, das nach Betätigung verlangt und zwar nach einer gesunden Betätigung, denn das Hamstern von Nähmaschinen, Rasenmäähern oder Luxusartikeln ist nur ein Notbehelf. Wer sinnlos laßt und den Ausverkauf der bei Kriegsausbruch noch vorhandenen überschüssigen Güter noch beschleunigt, schädigt nicht nur sich selbst, sondern auch den Staat und damit unsere wirtschaftliche Abwehrkraft gegen den Feind.

Wohin also mit den überschüssigen oder überhaupt verwendungs-fähigen Geldern in der Hand jedes Staatsbürgers, der mehr besitzt als er im Augenblick auszugeben vermag? Die Antwort darauf ergibt sich von selbst. Diese Summen müssen im Dienste der gesamten Nation mobilisiert und einsetzbar gehalten werden.

Von den zwei Wegen, die dafür hauptsächlich in Frage kommen, bevorzugt der nationalsozialistische Staat nicht einseitig den Weg von Steuern. Er aktiviert auch den zweiten, den Weg des Sparens.

Und gerade hier dürften in Kürze wichtige und umfassende Massnahmen zu erwarten sein.

Es wäre verfrüht, schon jetzt alle Einzelheiten dieses Weges genau unter die Lupe zu nehmen. Reichswirtschafts-

minister Funk hat in seiner Salzburger Rede und in einem Neujahrswort in der „DZ“ mancherlei darüber gesagt. Er sprach von den Kriegssparnissen, d. h. der Methode von 1914 bis 1918, von dem Zwangs sparen, wie es in England propagiert wird, von der Privilegierung der in der Kriegszeit geparteten Beträge, wobei zum Beispiel besonders ausgefallene Kriegssparbücher eingeführt werden könnten. Eine vierte damit verwandte Methode wäre nach seiner Auffassung eine Sparaktion, die nach einer gewissen Zeit immer wieder Beträge für bestimmte Waren und Dienstleistungen zurückzahlte. Es könnte auch nach Art der Bauparkassen ein Teil der Kriegssparnisse ausgelöst und etwa für den Häuserbau zur Verfügung gestellt werden. Eine fünfte Methode wäre eine Sparaktion, die mit einer lotteriemäßigen Auslosung verbunden wäre. Aber das wesentliche aller dieser Vorschläge ist, daß sie sich im Grunde durchaus nicht gegenseitig ausschließen, sondern sehr wohl miteinander verbinden lassen. Es ist deshalb zu erwarten, daß manche Gesichtspunkte des so von Reichswirtschaftsminister Funk Ange deuteten auch bei

der zu erwartenden großen nationalen Sparaktion

ihren Niederschlag finden werden. Im übrigen darf man nicht übersehen, daß alle diese Fragen trotz der Einfachheit ihres Grundgedankens in der praktischen Verwirklichung reichlich schwierig und kompliziert sind. Sie müssen überdies mit dem umfassenden System der deutschen Steuererhebung genau in Einklang gebracht werden, wenn nicht unnötige Schärpen in die bestmögliche Bewertung des deutschen Nationalvermögens hineingetragen werden sollen. Deshalb ist zunächst von Bedeutung, daß überhaupt durch die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers auf die Wege, die von den zuständigen Stellen gegenwärtig geprüft werden, hingewiesen wurde. Jeder Deutsche weiß also, daß in absehbarer Zeit ein sehr wesentlicher Appell an den Sparwillen unserer Nation gerichtet werden dürfte. Er kann sich schon jetzt darauf einstellen. Wir sind überzeugt, daß der Appell, wenn er kommt, auf ein Verständnis unseres Volkes stößt, das der schon bisher gezeigten großen Opferbereitschaft auf allen Gebieten unseres Lebens ebenbürtig ist.

## Wohlnien-Deutsche im Lager Rummelsburg

Wie die Zurückgekehrten von der Heimat empfangen werden Rummelsburg (Pommern), 4. Januar. Am Mittwochmorgen trafen 956 Wohlnien-Deutsche, die bisher in Lodsch untergebracht waren, in Rummelsburg ein, wo sie vorerst in den wohlvorbereiteten Hallen der Beratungsstelle für Einwanderer bleiben werden.

Auf dem Bahnhof hatten sich in Anwesenheit des Kreisleiters die Formationen der Partei, ferner das Deutsche Rote Kreuz und die NS-Schwärmerstaffel zur Hilfeleistung eingefunden. Frauen und Kinder wurden mit Autobussen zu dem Lager vor der Stadt gebracht, wo sie gutdusch-wärmte Wohnräume aufnahmen. Für die Verpflegung war von der NSB in ausgezeichnetester Weise gesorgt worden.

Bei einem Besuch des Lagers, das in den vergangenen Jahren bereits Flüchtlinge aus Oesterreich und dem Sudetenlande aufgenommen hatte, lernte man die vorzüglichen Einrichtungen kennen. Für kinderreiche Mütter sind besondere Räume in Form abgeschlossener Einzelwohnungen vorhanden, während die übrigen Frauen und Männer vorwiegend in größeren Gemeinschaftsräumen untergebracht sind. Das Lager steht unter ständiger ärztlicher Betreuung des Roten Kreuzes. Man sieht den Heimkehrern die Not eines arbeitsreichen Daseins und eines leidvollen Schicksals noch an, das sie in den vergangenen Jahren durchlebten, und sie wissen von der ständigen Bedrohung, der Drangsalierung und den Lebergriffen zu erzählen, denen die deutschen Familien in ihrer nunmehr verlassenem Wohnheimat ausgekehrt waren. Zuletzt war es so, daß ihnen schon keine Lebensmittel mehr verkauft wurden. Um so beglückender ist die Feststellung, mit welcher Dankbarkeit und welcher ungetrübtem Mut sie dem neuen Leben entgegensehen. Vor allem freuen sich die Männern darauf, wieder als Arbeiter oder Bauern eingesetzt zu werden und dem Führer danken zu dürfen, der ihnen nach Jahren der Arbeitslosigkeit und der Unterdrückung die Heimkehr in gesicherte Verhältnisse ermöglicht hat.

## Bleib fest, kleine Frau!

ROMAN VON WALTHER WERNER

151

(Nachdruck verboten.)

Mühsam kämpft er sich durch die Fragen durch und beantwortet sie im Geiste bereits. Doch je weiter er liest, desto hoffnungsloser wird er.

Peter, das hat man dir nicht an deiner Biographie gemerkt. Nein, nein. Schon das er das Papier in seiner Faust zerknüllt und in den Papierkorb geworfen.

Erhaupte ich ihn die Angestellten an, wortlos verläßt er den Raum. Es muß und wird auch so geben. Und wenn er keine schönen Möbel verpfändet oder verkauft.

Er ahnt ja nicht, daß auch dies nur ein Tropfen auf einen heißen Stein ist und daß der Weg bergab rasend schnell gehen kann. Ein Mensch kann in einer großen Stadt verlassener sein als in der Wüste Sahara.

Geistesabwesend schreitet er zwischen Weihnachtshütchen hindurch. Achtzig, Weibchen steht ja vor der Tür. Loretta, Loretta, ein Dugend Loretta zehn Venetia, schallt es ihm entgegen. Original Nürnberger Pfefferkuchen. Er hört nur Worte, nimmt keinen Sinn an.

Möglichst klopfte ihm jemand auf die Schulter. Sein Kollege Westebbe ist es, der ihn freudig begrüßt, er hat heute am Sonnabend früher Schluss und befindet sich augenblicklich auf einer Bierreise. Das ist Westebbes schwache Seite, er hebt gern einen und veranlaßt Bremer, mit ihm in die nächste Gastwirtschaft zu gehen.

„Nur einen im Sieben“, meint er. „Ich muß ja zum Mittagessen nach Hause.“

Bremer weiß, daß es bei dem einen nicht bleiben wird, aber ihm ist es einerlei, er begrüßt innerlich sogar die Begegnung mit Westebbe, denn sie entzieht ihm seinen Grübeleien. In der großen Steinhallen berichtet er Westebbe auf dessen Fragen von seinem Besuch im Arbeitsamt. Westebbe versteht ihn und gibt ihm einen Tip: „Mensch, sei nicht dumm, beteibe doch deine Lebensversicherung.“

Bremer zögert, seine letzte Reserve anzugreifen, ihm ist der Gedanke überhaupt noch nicht gekommen, doch im selben Moment sieht er ein, daß ihm nichts anderes übrigbleiben wird. Gleich will er nach Hause, um den Antrag zu stellen, jedoch Westebbe zieht eine Streichholzschachtel heraus, gibt ihm drei Streichhölzer, und sie knobeln zwei Bier aus, die Westebbe verliert. Westebbe verlangt

Revanche und verliert abermals, jedoch in so ungeheurer Weise, daß Bremer merkt, daß sein Kollege absichtlich verloren hat. Er will gehen, was bei Westebbe einen Orkan von Protesten auslöst; dann machen sie totalwechsel. Vor der Tür prallen sie mit einem großen kräftigen Herrn zusammen, der sie gereizt beschimpft. An seinem Dialekt hören sie, daß es ein Ostpreuße ist, plötzlich ruft Peter: „Mensch, Otto, bist du es?“

Große Wiedersehensfreude, er hat einen Landsmann aus seinem ostpreussischen Geburtsort getroffen. Natürlich muß die Angelegenheit besprochen werden.

„Das ist mein Freund Otto Schulze, mit dem ich zur Schule gegangen bin“, stellt Bremer vor, „war der beste Turner der Schule, aber ein großer Vorbild.“

„Und du ein Kunstreuer“, lacht der Riese.

Die beiden Ostpreußen färbten Westebbe in den heimatischen Dialekt ein, erklären ihm, was ein Vorbild ist und ein Gnoss, dessen ihm, diese schweren Worte richtig auszusprechen, „nicht Gnoss mit Scharsen s hinten“, meint Bremer, „sondern mit weichem s und kurzem o.“

Sie haben viel Spaß an den Dialektübungen, schnell lernt Westebbe auch, was ein Schöffel ist und ein Kusjel. (Ebenfalls mit kurzem o und u.) Dabei kommen sie von selbst auf das ostpreussische Nationalgericht Nled. Schulze weiß ein Lokal, wo es herrlichen Nled mit Majoran gäbe, sie fahren dorthin.

Ganz von selbst sind sie in das brüderliche du gefallen und müssen diese Angelegenheit begreifen. Der „Kleine Hermann“, Inhaber eines Lokals und ein wahrer Riese, daher „Kleiner Hermann“ genannt, begrüßt Westebbe als alten Bekannten, der die Vorführung übernimmt. Mit großem Zeremoniell wird Brüderlichkeit getrunken und der Ostpreuße Schulze mit eingeschlossen. Das Gramophon spielt einen Marsch, den alle drei mit stärkerer Lungentrast mitsingen, jedoch nimmt keiner von den Gästen daran Anstoß, denn das ganze Lokal ist in ausgelassener Stimmung. Schulze fragt Westebbe, wo er gebietet habe.

„Schipper“, sagt Westebbe, „Kriegsfreiwilliger.“

„Vor aus alle drei ein kräftiges „Schipp Schipp hurra“ ausbringen. Weil es so gut klappt, wiederholen sie es, und das ganze Lokal stimmt darin ein. Im Handumdrehen stehen neben Mann am Schantisch, und eine Lage nach der anderen wird ausgelobelt.

„Ich bin Kronprinz“, sagt Schulze, „und du, Peter?“

Peter singt den Refrain des Artilleristenliedes: „Nehmt euch vor dem schwarzen Kraken in acht“, worauf

sich noch einige Artilleristen von den Tischen erheben und vorziehen. Nun ist der Männerchor fertig, und ein Soldatenlied folgt dem anderen. Natürlich werden auch Soldatenworte erzählt, den größten Beifall findet Schulze mit seinen Ostpreussentönen. Brüllendes Gelächter, man kann kaum sein eigenes Wort mehr verstehen, Bremer will sich unauffällig verdrücken, was ihm jedoch nicht gelingt.

„Wenn wir gehen, geben wir alle“, meint Westebbe und winkt einer Tare.

Den Ostpreußen legen sie vor seiner Wohnung ab, und dieser gibt dem Chauffeur grohmütig ein „Dittchen“ Trinkgeld. Westebbe bringt Bremer nach Hause.

Ein Menschenfreund taucht auf, dem man nicht traut. Ein Arbeitsloser macht sich selbständig.

Der leibliche Kagenhammer war bei Peter nicht groß, dafür aber um so nachhaltiger der seelische. Das ist doch keine Art, seinen Kummer in Bier und Schnaps zu erlösen und zu verdrücken, fast jede Minute auszunutzen. Westebbe? Der kann lachen, er sitzt ja in fester Stellung. Und sein Landsmann Schulze? Ja, was beides der überhaupt für eine Stellung? In dem Trudel hat er ganz vergessen, ihn danach zu fragen. Ist ja auch nicht so wichtig. Jedenfalls wird er beiden aus dem Wege geben, eine solche Sauferei kommt überhaupt nicht mehr in Frage.

Das sind so Peters Gedanken, als er mit verblüfftem Gesicht dahintrötet. Man macht unwillkürlich einen Vogen um ihn, so verblüht er auch. Heißschläge, nichts als Heißschläge, denkt er. Am Sonntag hat er die Stellenangebote sämtlicher Zeitungen studiert, auf alles mögliche geachtet, sich als Versicherungsagenten beworben, als Reisender, als Hausverwalter, aber Antwort wird er wohl nicht erhalten. Es ist zum... Mit Mühe unterdrückt er einen lauten Fluch.

Es bleiben ihm lediglich die Artikel für Zeitungen. Aber die zu erhalten ist auch bitter genug. Herr Müller ist nicht im Hause, Herr Schulze hat eine wichtige Besprechung oder „warten Sie, bitte“ und man vergißt ihn. Wenn die glücklicheren Berufsameraden wüßten, wie schwer es ist, als freier Mitarbeiter zu leben! Freilich er lacht auf, vogelfrei ist richtiger Väter, Kleischer, Schumacher, alle machen sie auf ihn Jagd, alle wollen sie Geld von ihm haben, nur er kann keine erjagen. Was er für die Berichte oder Kurzgeschichten erhält, langt immer nur, um nicht zu verhungern.

(Fortsetzung folgt.)

W  
Rom,  
Kriegsführ  
lung die  
Das  
die Engländer  
wenig be  
in der das  
besatz. 19  
67 954 To  
reits über  
des Krieg  
Diese Jah  
von den  
zu mach  
mokratis  
die von  
nierungen  
Märchen  
säuerung  
nen Land  
Aus B  
Spanischer  
Wade  
deber Zei  
geregelt  
ung der  
in Englan  
nach vier  
Nationen  
die Eng  
Britis  
Rom  
schen Kun  
kärer. Bi  
und gejun  
Der  
Tonen u  
Beflücht  
Torpedoro  
Sanjahr 1  
Auf  
Berlin  
macht gibt  
An de  
lebhaftere  
Die  
britannien  
Berlin  
Donnersdo  
Lundungs  
gelommen  
beschaupie  
käfte ihre  
Führer ein  
Führer for  
Paris tro  
nach Deut  
abgeschlo  
Dehn  
Am  
über der  
berfliegen  
Sommer, de  
3. Januar  
Ble  
ROM  
161  
Unent  
leinen Ar  
war Jede  
September  
man am  
man muß  
Chance die  
rühmte  
Man  
zusammen  
diesen Ab  
veln Gew  
Schrei  
bei, ist da  
machen A  
der alte A  
im Heber  
für ihn Ar  
dieru  
was doch  
geht an d  
ach Tage  
einmal ist  
auf, kann  
sie schlam  
menscheng  
Ihr bringt  
Bähr  
ber Horrid  
verboten  
Wegen nic  
abge Abfo  
lehr“ usw.  
So läßt  
und läßt  
Dide Prie  
lagen. Ab  
Am Penite  
träumt wo  
„Sel  
Ich  
Mitarber

# Wie England den Krieg zu spüren bekommt

Rom, 4. Januar. Die großen Erfolge der deutschen See- und Luftkriegsführung unterstreicht „Tendere“ durch die Veröffentlichung einer Liste englischer und französischer Schiffsverluste, die die Gesamttonnage mit 1 039 657 Tonnen angibt. Das Blatt erinnert an die verzweifelte Lage, in die die Engländer im letzten Krieg geraten waren und an die wenig bekannte Tatsache, daß es 1917 eine Periode gab, in der das englische Heer nur noch für zwei Tage Proviant besaß. 1914 seien in den ersten vier Kriegsmonaten nur 87 954 Tonnen torpediert worden, heute sei die Million bereits überschritten. Damals habe Deutschland im Verlauf des Krieges 811 neue Unterseeboote auf Stapel gelegt. Diese Zahlen genügen an sich schon, um sich einen Begriff von den künftigen Möglichkeiten des deutschen Seekrieges zu machen. Wie besorgt man übrigens im Lager der Demokraten über diese Auswirkungen sei, beweisen aufs neue die von der „Times“ über angebliche Lebensmittelrationierungen in Italien und Ungarn in Umlauf gebrachten Märchen, die offenbar den Zweck haben, die englische Bevölkerung über die immer strengere Rationierung im eigenen Lande zu „trösten“.

## Aus Belagerern sind Belagerte geworden

Spanischer Pressevertreter kennzeichnet die Aus Hungerng Deutschlands als gefährliche Utopie. Madrid, 4. Januar. Der Berliner Vertreter der Madrider Zeitung „Informaciones“ stellt in einem Bericht die Frage, ob die deutsche Lebensmittelversorgung dem Wirrwarr gegenüber, der auf diesem Gebiet in England herrscht, während Berlin, schreibt er u. a., nach vier Kriegsmonaten die gleichen oder sogar erhöhten Rationen erhalten wie bei Kriegsbeginn, müssen sich die Engländer bereits erheblich einschrän-

## Britischer Zerstörer auf eine Mine gelaufen

Rom, 4. Januar. Nach einer Meldung des italienischen Rundfunks vom 30. Dezember ist der britische Zerstörer „Biscourt“ in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. Der Zerstörer hat eine Wasserdrängung von 1120 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 35 Seemeilen. Seine Besatzung besteht aus vier 10,2-Zentimetergeschützen, sechs Torpedorohren, vier MG.s und Flak. Er stammt aus dem Baujahr 1917/18.

## Aufklärungstätigkeit der Luftwaffe plänmäßig fortgesetzt

Berlin, 5. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Westfront geringe, an einzelnen Stellen etwas lebhaftere Artillerietätigkeit. Die Aufklärungstätigkeit der Luftwaffe gegen Großbritannien und Frankreich wurde plänmäßig fortgesetzt.

## Deutsche Flieger über Paris

Berlin, 4. Januar. Der Londoner Rundfunk gibt am Donnerstagabend zu, daß deutsche Flieger auf ihren Erkundungsflügen über französischem Boden bis nach Paris gekommen sind. Um diese Tatsache schmackhafter zu machen, behauptete er, daß auch die englisch-französischen Luftstreitkräfte ihre Erkundungsflüge fortsetzen und auf deutsches Gebiet eingedrungen seien. Ihrerseits hätten die deutschen Flieger französisches Gebiet überflogen und seien bis nach Paris vorgedrungen. London versagte hinzuzufügen, daß ein nach Deutschland geflogenes englisches Flugzeug bei Nachen abgeschossen wurde.

## Dehn Minuten Luftkampf am Westwall

Am Westwall, 4. Januar. Es vergeht fast kein Tag, an dem der Engländer nicht versucht, die deutsche Grenze zu überschreiten. Über immer wieder muß er, der an sich tapferere Gegner, der Überlegenheit deutscher Jäger weichen. Am 3. Januar wurde z. B. am Westwall ein englischer Bomber

len. Die Aus Hungerng Deutschlands sei eine unerfüllbare Utopie. Aus den Belagerern seien Belagerte geworden. Auch das von Reichswirtschaftsminister Funk in seiner Salzburger Rede verkündete Sparprogramm hat den Berichterstatter des spanischen Blattes hart beeindruckt. Er hebt hervor, daß dadurch, abgesehen von dem unmittelbaren Nutzen für die gesamte Nation, alle Deutschen bei Kriegsende über ein ansehnliches Sparguthaben verfügen werden.

## Attlee, der Tausendstafel

In wenigen Stunden erfolgte er die „außerordentlichen Leistungen“ der britischen Front. Stiffel, 4. Januar. Der Häuptling der britischen Labourpartei, der sich zu einem zweitägigen Besuch an die britische Front gewagt hat, empfing bereits am ersten Tage im Hauptquartier die Berichterstatter der alliierten Presse, um ihnen zu erklären, er sei erkrankt über die außerordentlichen Leistungen der britischen Armee. Die Stimmung der Truppe sei ausgezeichnet. Näheres über die „außerordentlichen Leistungen der britischen Armee“ wußte Attlee nicht vorzubringen. Das dürfte ja auch nicht ganz leicht sein, da diese Armee die Kriegsführung bisher den Franzosen und ihren Regern überließ und daher auch erst vor wenigen Tagen ihren ersten Gefallenen zu beklagen hatte. Eine außerordentliche Leistung aber hat Attlee selbst vollbracht, denn außer Chamberlain und dem kriegerischen Juden Gore-Belisha dürfte nur noch dieser bezahlte Oppositionsmacher die Fähigkeit aufbringen, innerhalb weniger Stunden und trotz unablässiger Inanspruchnahme durch diverse Frühstücksempfänge Leistung und Stimmung einer Armee so „gründlich“ zu erörtern.

vom Top Blenheim abgeschossen. Ueber diesen neuerlichen Abschluß und Erfolg unserer Jäger erfahren wir folgendes:

Eine Kette deutscher Jäger flog um die 10. Morgens um 8.30 Uhr am Westwall Sperre. Der Führer der ersten Maschine bemerkte plötzlich eine Maschine 500 Meter über sich, die er sofort einwandfrei als feindliches Flugzeug erkannte. Durch ein verabredetes Zeichen machte er seine Kameraden auf die feindliche Maschine aufmerksam. Sie nahmen sofort den Engländer an. Der Gegner wehrte sich tapfer und versuchte, dem deutschen Angriff durch steigerliches Können zu entgehen. Aber die Wendigkeit unserer Messerschmitt verbunden mit dem fronterfahrenen Fliegen unserer Jäger unterband jede Disposition des Engländer. Im Verlauf von zehn Minuten war der Kampf entschieden. Der Engländer war schwer getroffen. Er sackte aus der großen Höhe im Steilflug ab. Es muß gesagt werden, daß er in dieser schwierigen Kampfsituation noch versuchte, die nahe belgische Grenze zu erreichen. Die deutschen Jäger drehten nach Abschluß vor der Grenze wieder ihrem Heimatort zu, während die englische Maschine auf belgischem Boden zerfiel.

## Wieder eine russisch-japanische Streitfrage eriedigt

Mandschukuo zahlte die Restsumme der Ostchinesischen Bahn. Moskau, 5. Januar. Wie die Agentur Tak mitteilt, ist am Donnerstag den Leiter der zur Zeit in Moskau anwesenden bulgarischen Wirtschaftsdelegation, Finanzminister Bojiloff. Dem Empfang wohnten der bulgarische Gesandte Antonoff sowie der stellvertretende Außenminister Delanoff sowie der stellvertretende Außen-

Damit sind die mit dem Verkauf dieser Bahn zusammenhängenden bisher strittigen Fragen endgültig geregelt.

## Der bulgarische Finanzminister von Molotow empfangen

Moskau, 5. Januar. Der Vorsitzende des Volkswirtschaftsrates und Außenminister Molotow empfing am Donnerstag den Leiter der zur Zeit in Moskau anwesenden bulgarischen Wirtschaftsdelegation, Finanzminister Bojiloff. Dem Empfang wohnten der bulgarische Gesandte Antonoff sowie der stellvertretende Außen-

# Bleib fest, kleine Frau!

ROMAN VON WALTHER WERNER

(Nachdruck verboten.)

Unendlich lang ist der Tag, während er früher an seinem Arbeitstisch in der Schriftleitung immer zu kurz war. Jeden Tag das selbe Gend, dazu die Dunkelheit des Dezembermorgens. Sie hat so etwas Entmutigendes, daß man am liebsten gar nicht aus dem Hause möchte, aber man muß ja, es könnte ja gerade heute sich die große Chance bieten. Und wenn man noch so viel Demütigendes erdulden muß. Man muß doch leben, jeder Tag kostet Geld. Zähne zusammenbeißen, Peter, immer wieder was Neues anbieten. Aber nicht Trauriges, das wollen die Leute nicht hören. Etwas Lustiges muß es sein. Schreib lustig, Peter, gib dir einen Stoß, sei lustig! Ist das Leben lustig, man muß nur die Augen aufmachen. Augen auf, Peter! „Oder Beutel auf“ fällt ihm der alte Rechtspruch des Landrechts ein. Beutel auf wäre ihm lieber, aber nicht als Almosen. Wann gibst du endlich für ihn Arbeit? Hierum kreisen seine Gedanken von früh bis spät, und doch ist ein Tag wie der andere. Der Arbeitskalender zeigt an diesem düsteren Morgen die Zahl 18. Nur noch acht Tage bis Weihnachten. Ein Gedanke, der wenig geeignet ist, seine Stimmung zu heben. Mühselig hebt er auf, ganz leise, um seine Frau nicht zu wecken. Wie sah sie schlummernd, den Kopf auf einen Arm gelegt. Der menschen gewordenen Frieden Sie soll noch schlafen, denn auch ihr bringt der Tag nur neue Sorgen. Während das Kaffeewasser kocht, flappert etwas an der Korridortür. Ach so, der Briefträger. Er hat ihm vorher, zu klingeln, sonst weckt er womöglich Della auf. Wegen nichts und wieder nichts. Denn es sind ja doch diese Absagen: „Haben die Stelle bereits belegt, bedauern wir“, er kennt die Personen bereits auswendig. So läßt er sich auch diesmal nicht beim Frühstück hören und schiebt dann die Briefe mit dem Fuß durchschieber. Diese Briefe, seine, den Bewerbungen beiliegten Unterlagen. Aber da ist ja ein dünner, interessiert blickt er sich. Am Fenster reißt er ihn auf und reißt sich die Augen. Er träumt wohl?

„Sehr geehrter Herr Doktor! Ich bin im Besitze Ihrer Bewerbung wegen einer Mitarbeit an meiner demnächst herauskommenden Zei-

schrift für Politik, Wirtschaft und Kunst „Die Sonde“ und bitte Sie, möglichst bald bei mir vorzusprechen. Mit deutschem Gruß Verlobt Siebenbühner“

Ja, das ist doch — —? Das Glück, das Glück, Peter Endlich! Das wird aber bella freuen. Sofort will er an ihr Bett, aber vor der Schlafzimmertür stockt sein Fuß. Nein, er hat ja viel Entschuldigungen erlebt, erst muß die Sache perfekt werden. Dann wird er vor sie hinretten und — aber, Peter, so weit ist es doch noch gar nicht. „Die Sonde?“ Siebenbühner? Kennst kein Mensch. Erst mal sehen. Ich werde ihm sagen. Anfinn, erst hinsetzen.

Ein graues Industriehaus ist es, nüchtern und sachlich, mit einer großen Durchfahrt für breite Lastwagen. Peter fährt zwei Steinreppeln hoch, drei schwere Eisenstufen bauen sich vor ihm auf. Ruck, Peter so kannst du nicht hereinplagen. Du bist ja ganz außer Atem. Ruck so nun, als ob du Angebote annimmst. Es ist ja keine feste Stellung, sondern nur eine Mitarbeit und auf Kredit halten. Wer sich billig anbietet, tauzt nichts.

So wuchtet er denn die schwere Eintrittsart auf und steht direkt in einem großen Raum, in dem in der Ecke am Fenster ein Mädel vor einem dicken Hauptbuch sitzt, ihr zur Seite steht eine Schreibmaschine. An dem anderen Fenster steht ein Pächter, sonst ist der Raum vollkommen leer. Die Wände sind weiß gefalzt, kein Bild kein Kalender unterbricht ihre trostlose Eintrübnis.

Auch das Wesen am Hauptbuch schreit von ihr ergriffen zu sein, sie hebt bei seinem Eintritt nicht einmal den Kopf. Peter ist betroffen, nach Wohlhabenheit sieht es hier nicht aus, aber der Schein kann ja trügen. So tritt er denn zu der Barriere, die den Raum teilt, und will eben seine Karte vorsetzen, als ihm einfallt, daß so darauf noch keine Stellung angegeben ist, bei der er solange tätig war. Lieber nicht. So sagt er einfach: „Ich bin von Herrn Siebenbühner herbeigeführt worden“ worauf das Mädel sich langsam erhebt und den Brief, den er ihr vorweist ebenfalls langsam durchliest. Uebrigens ist es ein ziemlich verblühtes Mädelchen, was sie jedoch nicht hindert, ihn recht kritisch zu mustern.

Die Prüfung scheint zu ihrer Zufriedenheit ausgefallen zu sein, denn sie nickt gnädig, spricht aber kein Wort, sondern geht in das andere Zimmer.

„Herr Direktor lassen bitten“, läßt sie sich bald darauf mit knurrender Stimme hören.

Diese Teppiche, schöne Tapeten sind Peters erster Eindruck. Ein echtes Gemälde an der Wand, davon ein Rauchtisch und am Fenster ein kleiner Schreibtisch. Ein

# Aus aller Welt

\* Vollstreckung eines Todesurteils. Am Donnerstag wurde der am 13. Mai 1903 geborene Friedrich Pflüger hingerichtet, der durch Urteil der Strafkammer in Tübingen vom 28. September 1939 wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Pflüger hat am 21. August 1939 in Urach seine Schwester niedergeschlagen und erhängt, weil sie ihm wegen seines Lebenswandels berechnigte Vorhaltungen gemacht hatte.

\* Luftmord mit dem Tode gebüßt. Am Donnerstag ist der am 17. Oktober 1914 geborene Franz Seitz aus Ludwigshafen hingerichtet worden, der vom Sondergericht Kaiserslautern am 30. November 1939 wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Franz Seitz, ein entarteter Stillschlepper, beging am 28. Oktober 1939 in Ludwigshafen an einem achtjährigen Knaben einen Luftmord.

\* Der tausendste Film der Ufa. Der zur Zeit im Atelier befindliche, unter der Spielleitung von Professor Karl Ritter stehende Ufa-Film „Val paré“ trägt die Produktionsbezeichnung Ufa-Film Nr. 1000“. Dieser mit Ufa-Werner, Käthe Haack, Paul Hartmann und James Zetzer in den Hauptrollen gedrehte Film darf also als ein Produktionsjubiläum seltener Art angesehen werden.

\* Der synthetische Kaffee kommt. Demen, die ohne das „belebende“ und „anregende“ Kaffeegericht nicht auszukommen glauben, sei gesagt, daß die deutsche Chemie auf dem besten Wege ist, synthetisches Koffein herzustellen, das als Beimischung zum Korkaffee dieselbe anregende Wirkung und denselben Geschmack hat wie das Koffein im Naturkaffee. Man berichtet sogar schon davon, daß dieses Koffein aus deutschen Rohstoffen in der Grobherstellung hergestellt wird. Da Koffein zu den sogenannten Purinkörpern gehört, das heißt zu jenen Stoffen der organischen Chemie, die sich aus Stickstoff und Kohlenstoff mit einer entsprechenden Atomzahl zusammensetzen, ist die Erzeugung synthetischen Koffeins nicht verwunderlich, wenn man weiß, daß die deutsche Chemie synthetischen Stickstoff, synthetischen Ammoniak, synthetischen Sauerstoff und nicht weniger als 350 000 Kohlenstoffverbindungen und 40 000 chemische Verbindungen mit den anderen 91 Elementen erfunden hat. Die deutsche Chemie hat also den Aus Hungerngstrategen ein neues Schnippchen geschlagen.

\* Das Glend der Elsäßer. — Zeit Kriegsausbruch noch keine Centime Unterstützung. Das Glend der elsäßischen Bevölkerung, die heute unter kaum glaubhaften Umständen im Innern Frankreichs kämpft, ist in der französischen Presse trotz der scharfen Zensur schon häufig beschrieben worden. Der „Jour“ veröffentlicht wieder einen der vielen Briefe, die täglich zu Hunderten bei den Zeitungsredaktionen und den amtlichen Stellen eintreffen, und in denen sich das ganze Glend widerspiegelt, dem die elsäßische Bevölkerung ausgesetzt ist. Eine Elsäßerin schreibt darin u. a., daß sie gezwungen worden sei, Straßburg zu verlassen, und augenblicklich bei ihrer Schwägerin wohne, deren Mann ebenso wie ihr eigener Chemann und fünf Brüder unter den Waffen ständen. Seit Beginn der Feindseligkeiten habe sie noch keine Centime Unterstützung erhalten, obwohl in der Presse so großspurige Versprechungen gemacht wurden. Ueberall erkläre man ihr, daß ihr Fall „noch geprüft“ werde. Die Briefschreiberin gibt zum Schluß ihrer großen Verzweiflung an: „...“

\* Das singende Pferd wird entführt. Seit einigen Wochen tritt in einem Chicagoer Varieté ein Akt in der Begleitung von Zimmb, des „einzigen singenden Pferdes der Welt“ auf. Das Pferd war eine Sensation. Leute, die auf die Bühne kamen, konnten sich davon überzeugen, daß die Arken aus dem Hause des Pferdes kamen, und dieser Körper teil bewegte sich wie bei einem richtigen Sänger. Durch Zufall kam ein ständiger Zuschauer dahinter, daß in dem Zaunzeug des edlen Rosses ein winziger Phonograph untergebracht war. Zimmb war nur, allerdings sehr geschickt, zum Öffnen und Schließen seines Hauses abgerichtet worden.

\* Ein unamerikanischer Schritt. Die beiden größten lutherischen Bekenntniskirchen der Vereinigten Staaten veröffentlichten ein Protestschreiben gegen die Entsendung eines Sondervertreters Roosevelt zum Vatikan, die sie als „einen unamerikanischen Schritt“ bezeichneten.

... (Fortsetzung folgt.)

... (Fortsetzung folgt.)



„Gestatten — Karl Pfundig! Und hier meine Familie — —! (Unser Hund hat der Zeichner vergessen.)“



„Ich bin Mutter Pfundig — viel Zeit zum Reden hab' ich nicht — mein Haushalt wartet!“



„Ich heiße Junge Pfundig und find's enorm, mal in der Zeitung (und nicht hinterm Ledertisch) zu stehen. Und das sind meine Brüder Max und Fritz.“

Die Familie Karl Pfundig ist frohwar des Lebens lundig, weil sie innerlich begeistert, alle kleinen Sorgen meistert!

Die die Pfundig's stets zufrieden, Stolz an ihrem Glücke schmieden, Ungeachtet von kleinen Dingen, Wolken wir in Bildern bringen.

Was die Pfundig's noch erleben, gilt auch für dein eignes Streben!

Aus der Heimat.

Fleischsalat und Spigbain jetzt in vierfacher Menge... Die Sammelanordnung der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft...

Als Sonderzuteilung werden erstmalig 250 g Hälberfrüchte auf die Abschnitte N 28/29 der Nährmittelliste ausgegeben.

Wir weisen auf die öffentliche Erinnerung des Finanzamts in dieser Nummer hin.

Sächsische Nachrichten

Wunder des Winters

Eisblumen, Raubreif und Schnee, das sind die drei Wunder, die der kalten Jahreszeit ihren besonderen Charakter geben.

Nicht weniger wunderbar ist der Raubreif, der der Begegnung zwischen dem Atem der Landschaft und dem winterlichen Kälte seine Entstehung verdankt.

Neue Verbraucherpreise

Die Preisstellenkommission beim Regierungspräsidenten zu Dresden hat mit Wirkung vom 8. Januar folgende Preise festgesetzt:

- Alumetol, italienischer je nach Größe, je Stück 0,29 bis 0,45 Mark, 0,01 Mark; Koffohl 0,11, 0,07; Birling 0,11, 0,08; Reisfisch 0,09, 0,07; Grünbohnen 0,11, 0,09; Rosenkohl je nach Größe 0,27, 0,22; Rosenkohl ungewaschen je Stück 0,25, 0,15; Wobrrüben 0,06, 0,05; Karotten lose (Gartenware) je 0,5 Kg. 0,09, 0,08; Runde Karotten je Bund 0,08, 0,07; Rettich je Stück 0,10, 0,08; Rote Rüben 0,10, 0,08; Kohlrabi 0,14, 0,13; Strunkbohnen (Strunkbohnen) 0,04; Sellerie 0,18, 0,15; Petersilie lose mindestens 20 Gramm 0,04; Petersilie gebündelt mindestens 20 Gramm 0,06, 0,06; Porree 0,18, 0,16; Nippel Preisgruppe 1 (Ananas Reinernte und ähnliche Sorten) 0,48; Preisgruppe 2 (Zadner aus...

Ämtlicher Teil

Öffentliche Erinnerungen an die Steuerzahlung

- Es wird an folgende Zahlungen erinnert: 1. die am 10. Januar 1940 fällige Umsatzsteuer-Vorauszahlung, 2. der am 10. Januar 1940 fällige Kriegszuschlag für Brautverdingungsgeld, 3. die am 5. Januar 1940 fällig gewordenen sowie die bis zum 20. Januar 1940 zu entrichtenden Beträge an Lohnsteuer, Wehrsteuer, Kriegszuschlag Lohnsteuer und ersparten Lohnsteuern, 4. die bis zum 10. und 20. Januar 1940 zu entrichtenden Beförderungsteuer, 5. die bis zum 10. Januar 1940 zu leistenden Rückzahlungen auf Versicherungsteuer, 6. die bis zum 15. Januar 1940 abzuführende Steuern auf Kapitalertrag, 7. der am 20. Januar 1940 fällige Kriegszuschlag Kleinhandelspreis von Bier, Tafelwaren und Schaumwein, 8. der Steuerabzug von Aufsichtsratsvergütungen, 9. der Steuerabzug von...

Finanzamt Radeberg, 6. Januar 1941.

Advertisement for Frau Pauline Göttge, thanking her for participation in the homecoming of their mother. Signed Max Göttge and Frau.

Advertisement for Entrittskarten und Garderobe-Block, recommending Herr Rühle.

Advertisement for Arbeiterinnen für Hand- und Maschinenarbeit, mentioning Aktiengesellschaft für Cartonagenindustrie.

Advertisement for Verdunklungs-Papier by Hermann Rühle Papierhandlung.

Advertisement for Aktiengesellschaft für Cartonagenindustrie, Dresden.

Advertisement for Kirchenrichtern, mentioning appearance on Jan 6 and 7.

Small text at the bottom left of the page.

Small text at the bottom middle of the page.

Telescop und ähnliche 0,33; Preisgruppe (Baumanns) (Süddeutsche und ähnliche) 0,28; Preisgruppe 4 (Hofmann) (Süddeutsche und ähnliche) 0,24; Preisgruppe 5 (Celtin) und ähnliche 0,19.

Die Mietpreise gelten für A-Ware. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Mietssteller in jedem Fall neben dem Preis und der Gewichtseinheit auch das Ursprungsgebiet und die Güteklasse der einzelnen Ware zu vermerken hat.

Heirats- und Karrenbetreiber wird gesucht. Mitte vorigen Monats erschien in einer Leipziger Volkswirtschaft in der Schiedsstraße ein angeblicher Hans Mühlberg und erklärte, daß er ohne Bezeugten belangen zu können, die Witte und ein Best gab dem Manne 40 RM, für die er vier Paar Schuhe besorgen wollte.

Groß-Schnau. 96-jährige Kriegermutter. In ungewöhnlicher Weise feierte Frau Louise Adelheit von Gabel ihren 90. Geburtstag.

Niederwiesla. Feuer im Schulgebäude. Im Dachgeschoss des im Jahr 1927 erbauten Schulgebäudes von Niederwiesla brach Feuer aus, das größeren Umfang annehmen drohte.

Flauen. Badere Tat. Der 17-jährigen Tochter des Hofkommissars Hermann Sander, Trude Sander, Schülerin der Oberschule für Mädchen in Flauen, wurde die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

Verkehrsunfall. Ein Kraftwagen wurde von einem anderen Kraftwagen überfahren, als gerade ein anderer Autobus langsam vorbeifuhr.